

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1904

1900

[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)

1877 Stadtverordneten, seit 1884 Mitglied des Stadtverordneten=vorstandes, Mitglied des evangelischen Kirchengemeinderates und der Kirchengemeindevorversammlung; endlich den ersten Ratschreiber und Stadtratssekretär Wilhelm Schumacher († 13. November), einen während 25jähriger Dienstzeit durch Eifer und Pflichttreue ausgezeichneten Beamten.

1900.

Der 20. Februar war der fünfzigste Jahrestag der Zugehörigkeit des Großherzogs zum Leibdragonerregiment, der am Vorabend durch ein vom Offizierkorps veranstaltetes Reiterfest, am Tage selbst durch eine Parade des Regiments vor dem Schlosse, ein Festmahl der Offiziere, eine Speisung der Unteroffiziere und Mannschaften und durch Aufführungen in der Festhalle, welche von den Vereinen ehemaliger Angehöriger des Regiments in Mannheim und Karlsruhe veranstaltet wurden und an die sich ein Ball der Mannschaften angeschlossen, festlich begangen wurde. Der Großherzog erschien bei allen diesen Gelegenheiten im Kreise seines Regiments, nur die Teilnahme an dem Reiterfeste mußte er sich aus Gesundheitsrücksichten verjagen.

— Das Leibgrenadierregiment feierte am 13. Juli den Tag, an welchem der Erbgroßherzog vor 25 Jahren durch seinen Großvater, Kaiser Wilhelm I. in das Regiment eingestellt worden war. Der Erbgroßherzog erschien in der Kaserne, nahm den Parademarsch des Regiments ab und beteiligte sich an dem Festessen des Offizierkorps, bei welchem ihm ein Ehrensäbel überreicht wurde.

Auf der Durchreise nach Donaueschingen zur Auerhahnjagd verweilte der Kaiser am 26. und 27. April als Gast der Großherzoglichen Herrschaften in unserer Stadt. — Zur Großjährigkeits=erklärung des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, am 6. Mai, zu deren Feier Großherzog und Großherzogin sich nach Berlin begeben hatten, brachten die der Städteordnung unterstehenden badischen Städte durch Vermittlung des Großherzogs dem Kaiser und dem Kronprinzen ihre Glückwünsche dar. Der Großherzog dankte telegraphisch im Namen des Kaisers.

Am 14. Juli hielt Prinz Maximilian, der sich am 10. Juli in Gmunden in Oberösterreich mit der Prinzessin Marie Luise

von Cumberland vermählt hatte, und seine Gemahlin ihren feierlichen Einzug in die Residenzstadt. Auf ihrer Fahrt vom Bahnhof durch die geschmückten Straßen wurden der Prinz und die Prinzessin vom Oberbürgermeister mit einer Ansprache begrüßt, Stadtrat Koelle überreichte der Prinzessin einen prächtigen Blumenstrauß. Wie schon bei der Verlobung des Prinzen am 23. März, so brachte auch am 14. Juli eine Abordnung des Stadtrates dem Großherzog und der Großherzogin die Glückwünsche der Stadtgemeinde dar. Dem Prinzen und der Prinzessin überreichten am 15. Juli die Oberbürgermeister der Städteordnung unterstehenden Städte des Landes die Abbildung der von diesen Städten gewidmeten Hochzeitsgabe (vergoldetes Tafelsilber und eine auf einem Unterfaktische ruhende Truhe mit reicher Einlegearbeit und Bronzebeschlägen), die erst gegen Ende des Jahres überreicht werden konnte. Am Abend dieses Tages brachten die vereinigten Männergesangsvereine vor dem Palais des Prinzen ein Gesangständchen dar. Am Nachmittag des 17. Juli besuchten die Neuvermählten, zugleich mit den übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten den Stadtpark, wo ihnen der Oberbürgermeister einen Ehrentrunk kredenzte und dabei ein Hoch ausbrachte, in welches die im Garten anwesende Menschenmenge freudig einstimmte.

Durch das am 19. Juni erfolgte Ableben der Fürstin Josephine von Hohenzollern, der am 21. Oktober 1813 geborenen Tochter des 1819 verstorbenen Großherzogs Karl von Baden, wurde die Großherzogliche Familie in Trauer versetzt. Der Stadtrat sprach dem Großherzog und der Großherzogin seine Teilnahme durch ein Telegramm aus und ließ am Sarge der Entschlafenen einen Kranz niederlegen.

Im März bildete sich aus früheren badischen Offizieren und höheren Beamten, welche den deutsch-französischen Krieg mitgemacht hatten, ein Ausschuß, der am 27. April, dem Todestag weiland des Prinzen Wilhelm, einen Aufruf zu Sammlungen für ein dem tapferen Prinzen, der bei Nuits sein Blut für das Vaterland vergossen hatte, zu errichtendes Denkmal ausgeben ließ. Noch im Laufe des Jahres war durch die eingehenden Beiträge die Ausführung des Denkmals gesichert, welche dem Bildhauer Hermann Volz, Professor an der Akademie der bildenden Künste, übertragen



Prinz Maximilian und Prinzessin Marie Luise
von Baden.



wurde. Der Großherzog stellte einen Platz im Schloßgarten an der Linkenheimer Straße als Aufstellungsort zur Verfügung. Das Denkmal wurde am 18. Oktober 1901 enthüllt.

Der fünfundzwanzigste Jahrestag des Eintrittes des Oberbürgermeisters Schnezler in die städtische Verwaltung wurde am 9. Juni begangen. Unter den Vielen, die zu diesem Tage ihre Glückwünsche darbrachten, befand sich auch der Großherzog, der diesen in einem vom 8. Juni datierten Handschreiben Ausdruck verlieh. Der Stadtrat und der geschäftsleitende Vorstand der Stadtverordneten, Abordnungen von Behörden, Vereinen, benachbarten Städten feierten im geschmückten großen Rathausjaale in Ansprachen, einige unter Überreichung von Blumenpenden, die Verdienste des Stadtoberhauptes, im Namen der städtischen Beamten und Bediensteten überreichte Stadtbaurat Reichard eine Adresse. Am Abend fand im großen Saale der Festhalle ein Festbankett statt, zu welchem durch einen von Angehörigen aller politischen Parteien unterzeichneten Aufruf die Einwohnerschaft eingeladen worden war. Mehr als tausend Personen aller Stände, Bekenntnisse und Parteien waren dieser Einladung gefolgt. Professor Dr. Goldschmit hielt die Festrede, die in ein Hoch auf den Oberbürgermeister ausklang, welches dieser mit einem Hoch auf die Stadt Karlsruhe erwiderte. Vorträge der vereinigten Männergesangsvereine und der Kapelle des Feldartillerieregiments No. 14 verschönten die Feier.

Als einzige Veränderung in der Gemeindeverwaltung ist zu verzeichnen, daß an Stelle des verstorbenen Stadtrats Ludin Apotheker Dr. Eitel in den Stadtrat gewählt wurde.

Die Zweite Kammer der Landstände nahm am 15. Januar ihre Verhandlungen wieder auf.

In dem von dem Abgeordneten Pfefferle erstatteten Bericht der Budgetkommission über den 2. Nachtrag zum Budget der Eisenbahnbauverwaltung für die Jahre 1900/1901 wurde beantragt, das hohe Haus wolle der in Aussicht genommenen Verlegung des Karlsruher Personenbahnhofes zustimmen und die erste Rate mit 1 Million Mark für Erwerbung des Geländes bewilligen. An der Beratung nahmen die Abgeordneten von Karlsruhe, Bleß und Schaier, Anteil. Zwei von Einwohnern der Stadt Karlsruhe an die II. Kammer gerichtete

Gegenvorstellungen und eine Petition des Bürgervereins der Oststadt, welche sich gegen das im Entwurf vorgehene Projekt richteten, wurden durch Annahme der Budgetanforderung für erledigt erklärt. Dabei ging die II. Kammer von der Voraussetzung aus, daß die Lösung der Karlsruher Bahnhoffrage die billigste sei und machte den Vorbehalt, daß die Entschliebung über die Ausführung des Baues selbst nach Vorlage der definitiven Pläne und Kostenvorschläge erst auf dem nächsten Landtag erfolgen solle. Nach der der Kommission von der Großherzoglichen Regierung mitgetheilten Darstellung waren die Kosten für den hochliegenden Durchgangsbahnhof südlich vom Lauterberg auf ungefähr 14 980 000 Mk., für den tiefliegenden Bahnhof mit Überführung der kreuzenden Straßen auf 15 192 000 Mk. berechnet, mit welchem Projekt sich die Gemeindeverwaltung durchaus nicht befreunden konnte, während die dritte Berechnung, den Bahnhof an Ort und Stelle hochzulegen und während der Bauzeit einen Notbahnhof zu errichten, bei einer Schätzung der Kosten auf 21 1/2 Millionen erhebliche Mehrforderungen gestellt hätte.

Am 28. Juni wurde durch Entschliebung des Großherzogs die Vertagung, am 16. Juli der Schluß des Landtags ausgesprochen.

Am 1. April trat unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Schneider von hier der 12., am 4. Dezember unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Dissené aus Mannheim der 13. badische Handelstag zusammen. Beide Versammlungen beschäftigten sich in Anwesenheit mehrerer Regierungsvertreter mit verschiedenen Vorlagen und Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete von Handel und Verkehr. — Ihre Verbandstage hielten am 14. Mai die badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine, am 15. die ländlichen Kreditgenossenschaften in Baden, am 16. und 17. der badische Gastwirte-Verband hier ab. — Vom 6. bis 8. Juni versammelte sich der Evangelisch-soziale Kongreß zu seiner 11. Tagung, die mit einem Volksabend im großen Saale der Festhalle abschloß. Gleichzeitig tagte am 6. Juni die Vertreterversammlung des badischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine.

Von den Versammlungen kleinerer Vereinigungen seien erwähnt die 36. Hauptversammlung des wissenschaftlichen Prediger-

vereins am 26. und 27. Juni, die Jahresversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung Badens am 31. Oktober, die 8. Jahresversammlung der im Jahre 1892 in Karlsruhe gegründeten Deutschen dendrologischen Gesellschaft vom 5. bis 7. August. Einen politischen Charakter hatten die 2. Konferenz der sozialdemokratischen Bürgerausschußmitglieder der badischen Städte am 16. Dezember, sowie Landesversammlungen der freisinnigen Partei Badens am 18. November und der konservativen Partei am 5. Dezember.

Eine Protestversammlung gegen die sogenannte Lex Heinze, der etwa 3000 Personen beiwohnten, fand am 14. März im großen Saale der Festhalle statt; Künstler, Gelehrte, Schriftsteller und Rechtskundige sprachen sich gegen die im Reichstag geplanten Zusatzparagraphen 184 a und b zum Reichsstrafgesetzbuch aus und gaben ihren Anschauungen in einer an Reichstag und Bundesrat gerichteten Resolution Ausdruck. Die gleichen Paragraphen, aber auch die Flottenvorlage, bekämpften zwei Resolutionen, die in einer im April ebenfalls in der Festhalle abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung beschloffen wurden.

Das 1. badische Feldartillerieregiment No. 14 beging am 21. Januar die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens, bei welchem Anlaß der Kaiser dem Regiment als Abzeichen auf den Epaulettes und Achselstücken bezw. Schulterklappen an Stelle der Regimentsnummer eine Krone mit Granaten und als Zierrat in der hinteren Ecke der Sattelüberdecke je eine Krone von ponceaurotem Tuche verlieh. Zu dem Feste waren viele ehemalige Offiziere und Mannschaften des Regiments erschienen. Bei dem Festgottesdienst waren Großherzog und Großherzogin, die Prinzessin Wilhelm, die Prinzen Max und Karl, sowie die Fürstin zur Lippe anwesend. Nach demselben fand ein Regimentsappell und ein Parademarsch des Regiments und der Veteranen vor dem Großherzog statt. Der Großherzog und die Prinzen erschienen auch bei dem Festessen sämtlicher Teilnehmer in der Festhalle am Nachmittag, bei welchem Oberbürgermeister Schnetzler dem Regiment einen Lorbeerkrantz überreichte. Der Stadtrat hatte eine Ehrengabe von 500 Mk. bewilligt. Abends nahm der Großherzog an dem Festessen der Offiziere teil. Bei beiden Anlässen brachte er ein Hurrah auf den Kaiser, der

Regimentskommandeur, Oberstleutnant von Beck ein Hurrah auf den Großherzog aus.

Am 21. Mai besuchten Offiziere und Mannschaften der vom Kaiser an den Oberrhein entsandten Torpedoboote auch die Stadt Karlsruhe; in Magau wurde die aus sechs Booten bestehende Division von den staatlichen und städtischen Behörden empfangen und auch von einer großen Menschenmenge begrüßt. Nach einem Besuch der Boote fuhren die Vertreter der Stadt mit ihren Gästen mit einem Extrazug nach Karlsruhe, wo abends ein Festbankett in der Festhalle stattfand, welchem Prinz Karl, die Minister und Generale und andere Geladene beiwohnten. Dem Großherzog, der durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert war, brachte die Versammlung schriftlich, dem Kaiser telegraphisch ihre Huldigung dar. Nachdem am 22. Mai die Offiziere von der Großherzogin empfangen und sowohl vom Hofe als von der Stadt bewirtet worden waren, erfolgte am 23. vormittags die Rückfahrt der Torpedodivision. Bei der Abfahrt, vor welcher die Großherzogin eines der Boote besichtigte, war der Oberbürgermeister mit mehreren Stadträten und ein zahlreiches Publikum anwesend.

Gegen hundert Abgeordnete des Deutschen Kriegerbundes in New-York trafen, auf einer Rundreise durch Deutschland begriffen, am Abend des 29. Mai auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Ihnen zu Ehren fand am nächsten Tage nach Besichtigung der Stadt ein Bankett in der Festhalle statt, welches die Stadtgemeinde an Stelle eines durch schlechtes Wetter vereitelten Gartenfestes angeboten hatte. An demselben nahmen die Mitglieder des Militärvereines sowie der Regiments- und Waffenvereine teil. Am Vormittag des 31. Mai reisten die Gäste wieder ab, nachdem eine Abordnung derselben am Kriegerdenkmal einen Kranz niedergelegt hatte.

Die zwei Kompagnien, welche in Karlsruhe aus den von den Truppenteilen des XIV. Armeekorps für das Expeditionskorps nach China abgegebenen Mannschaften formiert worden waren, verließen am 17. Juli die Stadt. Der Großherzog, die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen verabschiedeten sich von Offizieren und Mannschaften in der Kaserne des Leibgrenadierregimentes, eine große Menschenmenge war am Bahnhof anwesend, wo Oberbürgermeister Schnezler, der mit mehreren Stadt-

räten erschienen war, den Scheidenden Lebewohl sagte und „Auf Wiedersehen“ zurief. Als die beiden Kompagnien, vom Truppenübungsplatze bei Hagenau kommend, am Morgen des 3. August den Bahnhof auf der Fahrt zur Einschiffung nach Bremerhaven abermals passierten, wo, wie am 17. Juli der kommandierende General von Bülow mit vielen Offizieren der Garnison anwesend war, hatte sich zu ihrer Begrüßung auch wieder eine große Menschenmenge eingefunden. Das 4. ostasiatische Infanterieregiment, welchem beide Kompagnien zugeteilt wurden, befehligte ein geborner Karlsruher, Oberst Hoffmeister, bisher Kommandeur des 60. Infanterieregiments Markgraf Karl. Eine dritte, einige Wochen später aus Mannschaften des XIV. Armeekorps in Karlsruhe zusammengestellte Kompagnie, wurde als 9. (Ersatz-) Kompagnie dem 2. ostasiatischen Infanterieregiment zugewiesen. Den nach China ausziehenden Truppen widmete die Stadt ein Ehrengeschenk von 1500 Mk.

Von den Gestorbenen dieses Jahres nennen wir Karl Dejepte († 26. Juli), von 1868 bis 1890 Oberrechnungsrat bei der Oberrechnungskammer, von 1875 bis 1899 Stadtrat, ein eifriges und opferwilliges Mitglied der nationalliberalen Partei; den Oberst Heinrich Schmidt († 6. Dezember), früher im 2. Dragonerregiment Markgraf Max, 1893 Kommandant des 3. Gendarmeriedistriktes (Karlsruhe), seit 1897 Korpskommandeur der badischen Gendarmerie; den Geh. Oberfinanzrat Eduard Bierordt († 10. November), zuletzt seit 1893 Kollegialmitglied der Oberrechnungskammer, als Privatsekretär der Großherzogin von 1870—72 Beirat des badischen Frauenvereins und während des deutsch-französischen Krieges mit an der Spitze der vereinigten Hilfskomitees vom Roten Kreuz; den Geh. Rat Dr. Adolf Gmelin († 23. November), zuletzt 1872—1887 Direktor der Rechnungsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, ein eifriges Mitglied des Alpenvereins und der Bärengesellschaft; den am 22. Januar gestorbenen Rechtsanwalt Dr. Leopold Regensburger, einen hervorragenden Juristen, seit 1886 Fiscalanwalt; den am 28. Januar beim Beginn einer Aufführung von Webers „Freischütz“ im Großherzoglichen Hoftheater einem Schlaganfall erlegenen Geh. Finanzrat Dr. Albert Gutman, 1879 durch ein schweres Augenleiden genötigt, in den Ruhestand zu treten, bald darauf völlig erblindet, aber

doch noch durch Benützung einer Schreibmaschine im Stande, seine erfolgreiche und ihm liebgewordene jahrelange journalistische Thätigkeit fortzuführen; den Professor Dr. Philipp Platz († 30. Juni), Lehrer der Mathematik und der Naturwissenschaften an der höheren Bürgerschule, später am Realgymnasium in Karlsruhe, Verfasser einer Reihe von Monographien aus dem Gebiete der Geologie und Geographie und Bearbeiter trefflicher Karten, Begründer der Sektion Karlsruhe des deutschen und österreichischen Alpenvereines, thätiges Mitglied des naturwissenschaftlichen Vereines; den im hohen Alter von 84 Jahren am 24. April aus dem Leben geschiedenen, frühzeitig auf einem Auge und später völlig erblindeten patriotischen Dichter Wilhelm Sehring, der in Königsberg i. Pr. geboren, seit langen Jahren in Karlsruhe seine zweite Heimat gefunden und sich hier große Achtung und treue Freundschaft erworben hatte, wovon die wenige Monate vor seinem Ableben gefeierte goldene Hochzeit, bei der ihm auch die Stadt ein Ehrengeschenk überreichen ließ, Zeugniß gab; die talentvolle Porträtmalerin Marie Graß († 31. Juli); endlich — last not least — den Kammerjänger Fritz Plank, der seit 1884 dem Verband des hiesigen Hoftheaters angehörte und bald der gefeierte Liebling des Karlsruher Publikums wurde. Er beherrschte ein vielseitiges Repertoire und zeichnete sich durch seine herrliche Stimme, wie durch seinen verständnis- und gemütvollen Vortrag in hervorragender Weise aus, nicht zum mindesten in der Verkörperung bedeutender Gestalten der Wagner'schen Meisterwerke, für die er auch bei den Festspielen in Bayreuth den Beifall der leitenden Persönlichkeiten wie des aus allen Ländern herbeigeströmten Publikums fand. Ein tragisches Geschick ließ ihn bei einer Probe im Großherzoglichen Hoftheater durch einen Sturz verunglücken, dessen Folgen Plank am 15. Januar erlag.